

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 50 (1924)  
**Heft:** 45

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



lich ward sie inne, daß sie ihr Spiel verriet und auf ihrem Gesichte erschien ein freundliches, zutrauliches Lächeln; aber es war zu spät, ich war auf meiner Hut. „Ich mag nicht hinaufgehen“, sagte ich. „Hier ist alles, was ich brauche.“

Sie blickte mich mit unsäglichlicher Verachtung an.

„Schön, Sie können diese Münzen nehmen. Wollen Sie nur hier beginnen. Ich denke, alle werden wohl denselben Wert haben, wenn sie eingeschmolzen sind, aber diese hier sind die seltensten und ihm daher die teuersten. Sie brauchen die Verschlüsse nicht aufzubrechen. Wenn Sie auf diesen Bronzeknopf drücken, so werden Sie sehen, daß ein Geheimschloß darunter liegt. So! nehmen Sie erst jene kleinen, die sind ihm so teuer wie seine Augäpfel.“

Sie hatte einen der Kästen geöffnet und die schönen Dinger lagen offen vor mir. Eben legte ich die Hand auf eine Münze, welche sie mir gezeigt hatte, als ihr Gesicht einen anderen Ausdruck annahm. Sie erhob warnend einen Finger. „Pst“, wisperte sie. „Was ist das?“

Von weitem hörten wir im Schweigen des Hauses einen leisen, schleppenden, schlürfenden Ton entfernter Fußtritte. In einem Augenblicke hatte sie den Kasten wieder zugehängt und versperrt.

„Es ist mein Gatte“, flüsterte sie. „Das tut nichts, fürchten Sie sich nicht. Ich will es schon machen. Schnell, hinter diesen Vorhang.“

Sie schob mich hinter einen bemalten Wandbehang, wobei ich meinen leeren Sack noch immer in der Hand hielt. Dann nahm

sie ihr Wachlicht auf und schritt rasch nach dem Zimmer, aus welchem wir gekommen waren. Von meinem Standort aus, konnte ich sie durch die geöffnete Tür sehen. „Sind Sie das, Robert“, rief sie.

Das Licht einer Kerze drang durch die Tür des Münzenkabinetts, und die schlurfenden Tritte näherten sich. Dann sah ich in der offenen Tür ein großes, majestätisches Gesicht voll Falten und Runzeln, mit einer Raubvogelnase und ein Paar goldeingefasste Brillengläser auftauchen. Um durch die Gläser zu schauen, mußte der Mann seinen Kopf zurückwerfen und die große, emporgestreckte Nase sah aus wie ein Schnabel. Er war sehr groß und dick, so daß seine dicke Gestalt im engen Schlafrock fast die ganze Türfüllung auszufüllen schien. Rund um seinen Kopf stand ein Kranz von krausen, grauen Haaren, aber sein Gesicht war glattrasiert. Sein Mund war dünn, klein und zierlich und verschwand ganz unter der langen, majestätischen Nase. Da stand er, die Kerze vor sich haltend, und sah seine Frau mit schiefen, boshaften Blicken an. Auf den ersten Blick hatte ich heraus, daß er sie nicht mehr liebte als sie ihn. —

„Was soll das heißen“, fragte er. „Zurückgehe eine neue Laune? Was bedeutet diese nächtliche Wanderung durch das Haus? Warum schläfst du nicht?“

„Ich konnte nicht schlafen“, antwortete sie. Sie sprach mit müdem, schleppendem Ton. Wenn sie einst eine Schauspielerin gewesen war, so hatte sie ihren Beruf nicht verlernt.

„Darf ich dich daran erinnern“, fuhr er in derselben spöttischen Weise fort, „daß ein gutes Gewissen ein sanftes Ruhefieber ist?“

„Das kann nicht wahr sein“, entgegnete sie, „denn du schläfst sehr gut.“

„In meinem Leben gibt es nur ein Ding, dessen ich mich zu schämen habe“, sagte er, und seine Haare sträubten sich vor Zorn, bis er aussah wie ein alter Katadu. „Du weißt am besten, was das ist. Es war dies ein Fehler, welcher sich selbst bestraft hat.“

„An mir ebensowohl wie an dir, vergiß das nicht.“

„Du brauchst nicht viel darüber zu klagen. Ich wurde erniedrigt, du aber wurdest erhoben.“

„Erhoben!“

„Zawohl, erhoben. Ich denke, du willst nicht leugnen, daß es dich erhoben hat, als du das Kabarett gegen Mannering Hall vertauschtest. Narr, der ich war, dich aus der Sphäre zu erheben, in welche du gehörst.“

„Wenn du so denkst, warum läßt du dich nicht scheiden?“

„Weil häusliches Leid besser ist als öffentlicher Schimpf. Weil es leichter ist, für einen Fehler zu büßen, als ihn einzugestehen. Dann auch, weil ich dich im Auge behalten will, damit du nicht mehr zu ihm zurückkehren kannst.“

„Elender, elender Feigling!“

„Ja, ja, meine Lady. Ich kenne Ihre geheimen Wünsche, aber so lange ich lebe, sollen diese nicht in Erfüllung gehen und wenn dies nach meinem Tode der Fall ist, so werde ich Sorge getragen haben, daß Sie nur als Bettlerin zu ihm gehen. Sie und Ihr lieber Edward sollen nie die Genugtuung erleben, meine Ersparnisse zu vergeuden; richten Sie sich danach, meine Lady. Warum sind diese Fensterladen und Fenster offen.“

### Auf Ihrer TESSINER-REISE

finden Sie heimelige Aufnahme und prima Verpflegung  
im bestbekannten

**Hotel du Lac, Locarno 1.**

zu bescheidenen Preisen.

### Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von

**Dr. Rumlers Heilanstalt**  
P 50029 X Genf 477 379



**Aristo**  
Eier-Liqueur

Fabrikanten:  
W&G WEISFLOG & Co  
ALTSTETTEN-ZÜRICH



**LICHTSPIELE**  
**KOSMOS**  
BADENERSTRASSE-TEL. S-24-66

**Zürich**  
beim Bezirksgebäude  
Badenerstrasse  
Anker-Langstrasse  
**Tramlinien**  
2, 6, 22, 3, 5, 8, 24.

### Teilnahme.

Dienstmädchen (zur Dame, die der kranken Hausfrau einen Besuch machen will): „Sie kommen zu spät, die gnädige Frau ist eben gestorben!“

Dame: „Ach, wie schade... gerade wollte ich meinen neuen Hut zeigen.“

**Neo-Sathrin**  
das wirksamste Hilfsmittel  
gegen 343  
**vorzeitige**  
**Schwäche bei**  
**Männern**  
Glänzend begutachtet von den  
Ärzten.  
In allen Apotheken, Schachtel  
à 50 Tabletten Fr. 15.—  
Probepackung Fr. 3.50.  
Prospecte gratis und franko!  
Generaldepot:  
**Laboratorium Nabolun**  
Basel, Mittlere Straße 37

### Kreuzlingen HOTEL „HELVETIA“

W. SCHEITLIN, Prop.

Komfortables Familien- u. Passanten-Hotel an schönster Lage.  
Bierrestaurant Weinstube. Feinste Küche. Fischspezialitäten.  
Zentralheizung. Autogarage. 2 Minuten von Konstanz.  
Portier an allen Zügen. 757

### Basel Park-Hotel Bernerhof

Zimmer mit laufendem Kalt- und Warmwasser  
von Fr. 4.— an. (Bl. 633 g) 42

F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE · BASEL



Abonnentensammler und -Sammlerinnen vom Nebelspalter-Verlag gesucht!